**Vorlesung 2**

 **Problem des Phonems in verschiedenen phonologischen Schulen. Die logische Klassifikation der phonologischen Oppositionen**

Die Vertreter der amerikanischen strukturellen (distributiven, deskreptiven) Linquistik K.L. Pike, C.F. Hockett, Z.S. Harris, B.Bloch, G.L. Trager und andere definieren das Phonem nicht als bedeutungsunterscheidende Einheit, sondern als eine formale Distributionseinheit. Die auditive Gleichheit als phonetische Ähnlichkeit der Lauteinheiten und ihre Verteilung (Distribution) in verschiedenen Lautkontexten (Silbe, Morphem und Wort) liegt der distributiven Analyse zugrunde. Die Anwendung des distributiven Verfahrens ohne Berücksichtigung des semantischen Kriteriums erschwert die Phonemanalyse und kann zu Missverständissen und falschen Beurteilungen führen. Da die amerikanischen Strukturalisten das semantische Kriterium nicht berücksichtigen und sich nur aud die Distributionsanlyse stützen, werden sie von vielen Sprachwissenschftlern kritisiert. Nur der amerikanische Distributivist C.F. Hockett verbindet die Distributionsanalyse mit der semantischen Analyse der zu untersuchenden Sprache. Für die amerikanische deskriptive Phonemanalyse ist somit eine positivistischmechanistische Phonemauffassung kennzeichnend, weil die distinktive Funktion des Phonems aus der Sprachanalyse ausgeschlossen wird. Die positive Seite der 9 Distributionsanalyse besteht in der genauen Analyse jeder Lauteinheit in allen phonetischen Kontexten auf syntagmatischer Achse der Sprache. Louis Hjelmslev, der Haupvertreter der Kopenhager linguistischen Schule (der Glossematik) Die Moskauer Phonologen R.I. Avanessov, P.S. Kusnezov, A.A. Reformatski, V.N. Sidorov entwickelten in den 20er – 30er Jahren die morphologische Phonemkonzeption von Baudouin de Courtenay weiter.